

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Zeit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 118

Sonntag, den 4. Oktober 1914

13. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 1. Okt.
Amtlich wird gemeldet: Am 30. September wurden die Höhen von Hoye und Fresnoy nordwestlich von Royon, den Franzosen entzogen. Südlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul aus zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

— Es geht wieder vorwärts! Der schwer bedrängte rechte Flügel des deutschen Heeres, gegen den die verbündeten feindlichen Armeen mit aller Kraft der Verzweiflung und mit starker Ueberlegenheit anstürmten hat sich nicht nur seiner Gegner erwehrt, er ist nach langer zäher Verteidigung selbst zum Angriff übergegangen und hat dabei bereits seinen ersten neuen Sieg errungen. Diese Kunde ist die erste Bestätigung der hoffnungsvollen Worte des österreichischen Erzherzogs, der mit voller Zuversicht einen großen neuen Sieg der Deutschen in Frankreich vorauszagte. An dem gefährlichsten Punkte der gewaltigen Schlachtfrente ist uns zuerst Erfolg beschieden gewesen, und mit feiler Hoffnung nimmt das Vaterland nach langer Ungewißheit die Nachricht von dieser Waffentat als den Vorboten eines großen entscheidenden Sieges auf.

Berlin. Zu den neuesten Mitteilungen des Großen Generalstabes sagt der Lokal-Anz.: Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz sind außerordentlich erfreulich. Wir ahnten wohl, daß die französische Offensive im Zusammenbrechen begriffen sei, aber daß unsere Truppen nach 17-tägigen ununterbrochenen Kämpfen imstande sein würden, ihrerseits die Offensive zu übernehmen, das ist ein außerordentlicher Beweis für die Brauchbarkeit unserer Soldaten und für den prächtigen Kampfesmut, der sie erfüllt. Der Feind ist beträchtlich zurückgedrängt worden, und was das bei einem ermatteten Feinde bedeutet, das liegt auf der Hand.

— Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet aus Paris über eine Unterredung mit einem verwundeten Juaven-Untersoldaten der 20. September sei eine Brigade von 8000 Juaven in ein deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und sei bis auf 1000 Leichtverwundete ausgerieben worden. Die Kampfesweise der afrikanischen Truppen habe gegen die moderne Taktik des deutschen Heeres keine Aussicht auf Erfolg.

Amsterd. Nach einer hier vorliegenden Nachricht hat der kleine Kreuzer „Arcturion“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

Amsterd. Berichte aus Antwerpen melden, daß am Donnerstag die Beschließung der Forts Daelhem, Waave und Ste. Catharine fortgesetzt wurde. Auch sollen deutsche Truppen einen Infanterieangriff zwischen Schelde und Senne gegen die 1. Verteidigungslinie von Antwerpen versucht haben. Die Deutschen haben Beschüsse auf die Höhen von Deyst op den Berg gebracht und beschlehen von dort aus die Stellungen ihres Gegners. Auch werden erneute Kämpfe in der Gegend von Dendermonde gemeldet.

Der englische Schachkanzler Lloyd George sagte in einer Rede zu Criccieth, daß Belgien kein Geld mehr für den Kauf von Munition gehabt habe, weshalb England und Frankreich je zehn Millionen Pfund vorgestreckt hätten. Die Notwendigkeit weiterer Unterstützung Belgiens sei zu erwarten.

— Aus Ludwigshafen wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: Der Reichsrat Dr. Müller von hier, der als Oberleutnant und Batterieführer der schweren Artillerie der Kriegsbesatzung von Lüttich zugeteilt ist, fand im Keller der Schule und des Gemeindehauses in einem etwa 2000 Einwohner zählenden Dorfe bei Lüttich, in dem er einquartiert war, neben zahlreichen belgischen Uniformstücken 370000 belgische Gewehrpatronen in Kisten verpackt. Bei der weiteren Nachforschung ergab sich, daß der Schreibtiisch des Bürgermeisters über eine Falltür gerückt war, die in einen anderen Keller führte. Hier lagen 33 geladene Gewehre. Die Schule war also planmäßig für den Frankfurterkrieg hergerichtet. Im Garten der Schule fand man 40 geladene belgische Feldartilleriegeschosse vergraben und einen Meter davon unter Sträuchern annähernd 6000 belgische Browningrevolverpatronen. Der Bürgermeister des Ortes wurde sofort verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben. Man nimmt an, daß die Waffen dazu bestimmt waren, gegebenenfalls Frankfurter zur Bekämpfung unserer Truppen zu dienen.

Berlin. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Bundesrates betr. Zahlungsverbot gegen England. Danach ist bis auf weiteres verboten Zahlungen nach Großbritannien und Irland oder der britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen mittelbar oder unmittelbar in bar, in Wechseln oder Schecks durch Ueberweisung oder in sonstiger Weise zu leisten, sowie Geld oder Wertpapiere mittelbar oder unmittelbar nach den bezeichneten Gebieten abzuführen oder zu überweisen.

— Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzen Domèvre, Blamont, Hivy, Vadonvillers, ferner noch Thiancourt und Romeny. Der Ort Romeny ist dem Erdboden gleichgemacht, ebenso Verbeville. Die Deutschen rücken durch das Bezons-Tal vor.

Rotterdam. An der niederländischen Grenze wird der Rückschlag des Angriffs auf Antwerpen fühlbar. Der Strom der Flüchtlinge schwillt in den brabantischen Grenzgebieten beunruhigend an. Man weiß nicht, wie man die Laufende verpflegen soll. Maastricht ist erfüllt mit dienstpflichtigen Belgiern, die auf heimlichen Pfaden über die Grenze flüchteten. An der Grenze von Seelandisch-Flandern vernimmt man den Kanonendonner. Abends sieht man in der Richtung von Antwerpen eine rote Glut, den roten Schein eines Brandes, der in der Nähe von Antwerpen oder in Antwerpen wütet.

Kopenhagen. Die Londoner Morning Post meldet aus Petersburg: Die Deutschen setzen die Beschließung der russischen Festung Ostrowe fort. Der Ausgang des Kampfes ist noch ungewiß. Im schlimmsten Falle hat aber die Festung ihre Aufgabe, den Feind aufzuhalten, bis die russischen Truppentransportationen beendet sein werden erfüllt. Der Berichterstatter des genannten Blattes behauptet, der deutsche Einmarsch nach Rußland sei vollkommen zwecklos.

Saa. Einer der wilden Eisenbahnzüge die, wie gemeldet, am Sonnabend in Wecheln auf abfälliger Bahn losgelassen worden sind, ist in Gagel mit 100 km Geschwindigkeit durch die Station gefahren, wo er zum Stehen gebracht wurde. Es wurden abermals einige wilde führerlose Züge fortgelassen.

Rom. Nach einer Petersburger Neutermeldung wird in Rußland eine große Armee von fünf Millionen Mann gebildet, die unter dem Oberbefehl des Zaren stehen und in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno zusammengezogen werden soll. Diese Armee soll den feindlichen Widerstand hinwegjagen. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin losmarschieren. Unsere Truppen an der Ostmark werden auch 5 Millionen Tartaren nicht fürchten, ebensowenig, wie sie der fromme Heinrich, Herzog von Schlesien gefürchtet hat, vor dem sie sich 1241 nach der Schlacht bei Liegnitz mit blutigen Köpfen zurückzogen und ebensowenig wie sie die tapferen Ospreußen fürchteten, die ihre künstsache Uebermacht unter Hindenburgs Führung schlugen. Die Zahl der Feinde schreckt den deutschen Soldaten nicht. Unerfährterlich scheint nur der russische Gedehnwahn zu sein!

Wien. Die Tarasienpersperung rief in russischen Handels- und Industriekreisen große Erregung hervor. Die Börsenkomitees von Odessa, Cherson, Nikolajew und Kowno wollen im Verein mit dem Petersburger Börsenkomitee nach Kräften die verhängnisvolle Wirkung der Darasienpersperung auf die wirtschaftliche Lage Rußlands verhüten. In Odessaer Handelskreisen lagt man über das eigensichtige Vorgehen Englands, das die Sperre verschuldet.

Wien. Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Kairo über Mailand steht Ägypten unmittelbar vor der Krisis. Das Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen und zu veröffentlichen. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude besetzen. Auf dem Palast des Khedives wurde die englische Nationalflagge aufgezogen.

Budapest. Aus Mitrowitza wird gemeldet: Die Truppen des 8. Korps nahmen bei Raca 440 Mann serbischer Infanterie gefangen. Die serbische Hauptmacht ist im Rückzuge. Unsere Truppen verfolgen sie. Die Serben haben sowohl nach Semlin als auch nach Besnanija Streiftruppen entsendet. In Syrmien wurden diese Uebergänge mit großer Ruhe aufgenommen, und die Bewohner der in der Nähe von Semlin gelegenen Ortschaften sind auch schon in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Die kurzen serbischen Ausflüge ließen keinerlei Spuren zurück.

Wien. Aus Konstantinopel meldet die Südlawische Korrespondenz, daß in Persten die Empörung bevorstehe. An der Grenze Afghanistan sind heftige Kämpfe mit den russischen Truppen im Gange. In der Provinz Afscherdeidshan bewaffnen sich alle Einwohner gegen Rußland. Der Konstantinopler Jdam berichtet, daß die russischen Besatzungstruppen fluchtartig über die Grenzen zurückgehen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. Oktober 1914.

— Es scheint die Ansicht vieler zu sein, daß der hiesige Jungfrauen-Verein infolge des Krieges, sowie Wegzuges der Schwester Luise nach Jelitshain nicht mehr besteht, dies ist aber nicht der Fall. Die Vereinsabende werden regelmäßig alle Sonntage Abend 1/2, 8 Uhr im goldenen Ring unter Leitung des Fr. Marie Roskias abgehalten und werden hierdurch alle zu reger Beteiligung eingeladen.

— Wiederholt sind Besuche am Ausstellung von Totenschreinen für im Felde verstorbenen Militärpersonen am das Kgl. Sächsische Kriegsmilitärministerium gerichtet worden. Nach § 12 der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Januar

1879 (R. G. Bl. S. 5) ist für die Koststellung von Sterbeurkunden in den erwähnten Fällen der Stodesbeamte, in dessen Bezirke der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz gehabt hat, und wenn sein Wohnsitz im Inlande nicht bekannt ist, der Stodesbeamte desjenigen Bezirke zuständig, in dem der Verstorbene geboren ist.

— Um die Vermeidung kleiner Bekleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände an die Angehörigen des Feldes zu erleichtern, wird zunächst versuchsweise auf die Dauer einer Woche vom 5. Oktober bis einschließlich 11. Oktober das Höchstgewicht der Feldpostbriefe von 250 g auf 500 g erhöht. Wenn die Verhältnisse es gestatten, wird die Zulassung der 500-g-Briefe bald wiederholt werden. Die Gebühr für die Feldpostbriefe über 250 bis 500 g beträgt 20 Pf. Gleichzeitig wird die Gebühr für die Feldpostbriefe über 50 bis 250 g dauernd auf 10 Pf. ermäßigt. Die Sendungen mit Vareninhalt (Viedergabepäckchen) müssen sehr bauerhaft verpackt sein. Nur starke Pappkartons, festes Postpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die gebräuchlichen Klammerverchlüsse sind fast durchweg ungeeignet. Die Päckchen, auch die mit Klammerverchlüssen versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Streckholz und andere feuergefährliche Gegenstände, insbesondere Zehnenwerkzeuge mit Benzinsämlung, sind von der Befriedung durch die Feldpost unbedingt ausgeschlossen. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich, vollständig und richtig sein. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unverzüglich zurückgewiesen.

— Vor wem der Russe sich am meisten fürchtet. Russen werden gefragt, vor welchen Truppengattungen sie die meiste Angst haben. Prompt — doch ebenso rätselhaft antwortet ein heller Vursche: „Vor Preuß mit Brett und Preuß mit Kartoffeln!“ Allgemeines Staunen und Fragen. Endlich die Lösung: „Preuß mit Brett“ bedeutet Ulan (man denke an die Helmform), und „Preuß mit Kartoffeln“ — Artillerist.

Dresden. Ein schwerer Unfall trug sich gestern mittag gegen 12 Uhr auf der Seelhauser Straße zu. Der 12jährige Schulknabe Paul Schuster aus Borstahm häufig führte die Deckel eines kleinen, mit Kartoffeln beladenen Wagens, vermochte aber den Wagen bergabwärts nicht zu lenken, sodaß dieser mit voller Wucht an eine seitlich angebrachte Verplattung anfuhr. Der zu Fall gekommene Knabe zog sich hierbei einen Bruch beider Beine zu und wurde im Unfallwagen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. Oktober 1914.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Weidungen.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

3-4 Anschließ an denselben Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachm. 1/2 3 Nachstunde des ev.-luth. Jungfrauenvereins.

Großdittmannsdorf

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

3-4 Anschließ an denselben Beichte und heiliges Abendmahl.